

WAS NICHT WARTEN KANN: Den Raps vor Schneckenfrass schützen

Mit Regen kommen Schnecken

Vom Auflaufen bis zum 3- bis 6-Blatt-Stadium ist Raps anfällig auf Schneckenfrass. Zur Kontrolle werden Fallen gestellt.

NICOLAS LINDER*

Obwohl die Böden vielerorts noch sehr trocken sind, ist die Rapssaat im Gang oder wurde bereits getätigt. Ändert die Bodenfeuchte durch Niederschläge, begünstigt das das Auflaufen des Rapses – aber auch das Aufkommen der Schnecken. Beim Auflaufen ist der Raps am anfälligsten auf Schneckenfrass und bleibt sensibel bis zum 3- bis 6-Blatt-Stadium. Manchmal fressen die Schnecken die jungen Pflanzen, bevor sie aus dem Boden sind. Deshalb sollte nicht auf die ersten Schneckenschäden gewartet werden, bevor gehandelt wird.

• **Risiko abschätzen:** Pfluglose Bodenbearbeitung, etwa bei Mulchsaat oder Direktsaat, und Zwischenkulturen fördern Schnecken. Das Risiko ist bei feuchten Bedingungen auf grobscholligem Saatbeet, Boden mit Hohlräumen und mit Pflanzenrückständen gross. Die Feuchtigkeit in den oberen Bodenschichten und die Zeitspanne, in welcher die Oberfläche feucht bleibt, sind entscheidender als die Grösse der Schneckenpopulation.

Ein Regenschauer bei bedecktem Wetter kann genügen, um die Tiere zu wecken, so erscheinen sie meist nachts an der Oberfläche. Falls der Boden nach Regenschauern an der



Genetzte Ackerschnecke beim Fressen an den Keimblättern des Rapses. (Bild: Grangeneuve)

Oberfläche abtrocknet, bevor die Schnecken aktiv werden, entstehen oft keine Schäden.

Nur gute Kenntnisse der Parzellen, kombiniert mit regelmässigen Beobachtungen während Bedingungen, die der Aktivität der Schnecken förderlich sind, erlauben es, das Risiko abzuschätzen. Dabei helfen auch Fallen, dazu werden auf der Parzelle an vier bis acht Stellen auf 50 x 50 cm direkt nach der Saat Schneckenkörner gestreut und mit einem Sack oder Kar-

ton zugedeckt. Dabei Produkte auf der Basis von Metaldehyd benutzen. Mit Sluxx (Eisen-III-Phosphat) hinterlassen die Schnecken keine Spuren.

• **Behandlung ganzer Parzellen:** Ist eine Behandlung mit Schneckenkörnern nötig, so wird diese auf der ganzen Parzelle und nicht nur am Rand empfohlen. Diese Empfehlung hängt mit der Lebensweise der verschiedenen Arten von Nacktschnecken zusammen. Die drei häufigsten Schad-

schnecken sind die Spanische Wegschnecke, die Genetzte Ackerschnecke und die Gartenwegschnecke. Die Spanische Wegschnecke, 7 bis 12 cm lang, wandert vor allem von begrünten Flächen wie Randstreifen oder Wiesen in Parzellen ein. Die Genetzte Ackerschnecke (4 bis 5 cm) und die Gartenwegschnecke (2,5 bis 4 cm), können auch in der Mitte der Parzellen auftreten, denn durch ihren geringeren Wuchs können sie sich bei ungünstigen Bedingungen in Hohlräume im Boden zurückziehen. Vor allem die Gartenwegschnecke meidet die Bodenoberfläche und ist so selten sichtbar.

• **Verwendung von Schneckenkörnern:** Trotz der Frassschäden, die Nacktschnecken anrichten, sollten Schneckenkörner verantwortungsvoll eingesetzt werden. Die maximal erlaubte Menge von Metaldehyd beträgt 700 g pro Hektare und Jahr, zwischen zwei Behandlungen muss ein Abstand von 14 Tagen eingehalten werden. Als Alternative oder wenn bei hohem Druck der oben erwähnte Abstand nicht eingehalten werden kann, steht das Produkt Sluxx (Eisen-III-Phosphat) zur Verfügung. Der Schutz von Schneckenkörnern hält je nach Niederschlagsmenge und Produkt etwa zwei Wochen an. Nach einer Anwendung sind regelmässige Kontrollen nötig, da ein einmaliger Einsatz von Schneckenkörnern oft nicht genügt.

*Der Autor arbeitet am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve FR.

BIOBERATUNG

Heu vor dem Weiden mindert das Risiko von Blähungen

Endlich können die Kühe und Rinder nach der Trockenheit und Hitze dieses Sommers wieder weiden. Nach den Niederschlägen der letzten Tage kann das Gras auf einen mit Nährstoffen angereicherten Boden zurückgreifen. Dies wird sein Wachstum beschleunigen, was wie so oft im Spätsommer und Herbst die Angst vor geblähten Tieren weckt.

Blähungen werden durch die Kombination von jungem, strukturaltem Futter, blähungsanfälligen Tieren und wüchsigen Witterungsverhältnissen begünstigt. Grundsätzlich sollten Weiden mit einem jungen Pflanzenbestand mit mehr als 30 Prozent Klee aufgrund des hohen Eiweissgehaltes nicht geweidet, sondern konserviert werden. Werden die Kühe und Rinder trotz des Blähungsrisikos geweidet, sollten sie nicht hungrig auf die Weide geschickt, sondern vorher mit Heu oder allenfalls Maissilage

gefüttert werden – auch wenn das wegen dem Futtermangel schwer umzusetzen ist. Die Verfütterung von blähungsmildern, tanninhaltigen Pflanzen wie Esparsette kann die Situation entschärfen (www.esparsette.ch). Zu beachten ist auch, dass das Gras nicht nass (Morgentau) oder gefroren ist. Das gilt auch für das Eingrasen. Viehsalz verdünnt durch die erhöhte Wasseraufnahme den Panseninhalt und verlangsamt dadurch die Fermentation.

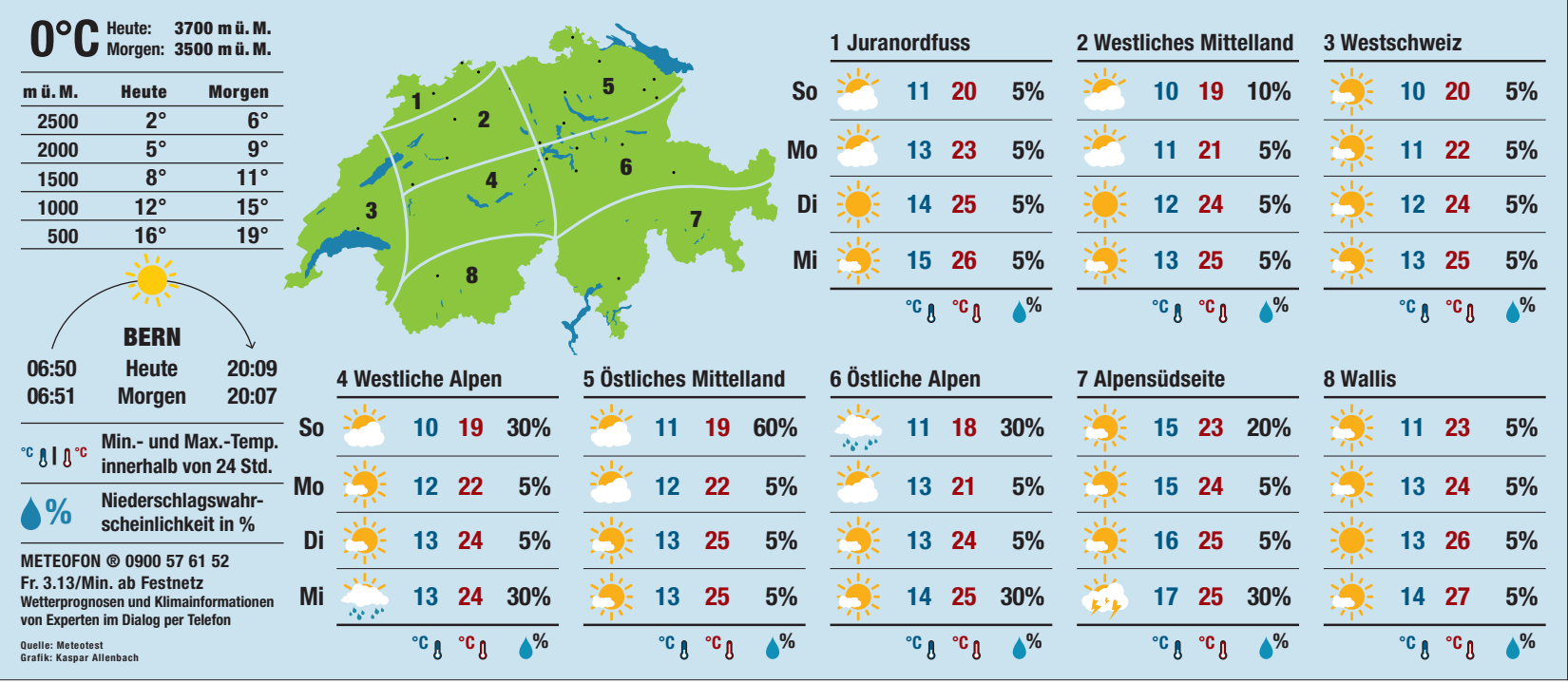
Bei akuten Blähungen kann die Kuh mit dem Kopf nach oben an eine Böschung gestellt und ihr mit einem Schlundrohr Oliven- oder ein anderes Speiseöl eingeschüttet werden. Ein ins Maul gebundenes Seil oder ein Holzast erhöht den Speichelfluss und reduziert die Schaumbildung im Pansen. Nur im Notfall, und dann am besten durch den Tierarzt, kann ein Trokar zum Einsatz kommen oder ein Pansenschnitt durchgeführt werden.

Christophe Notz, FiBL



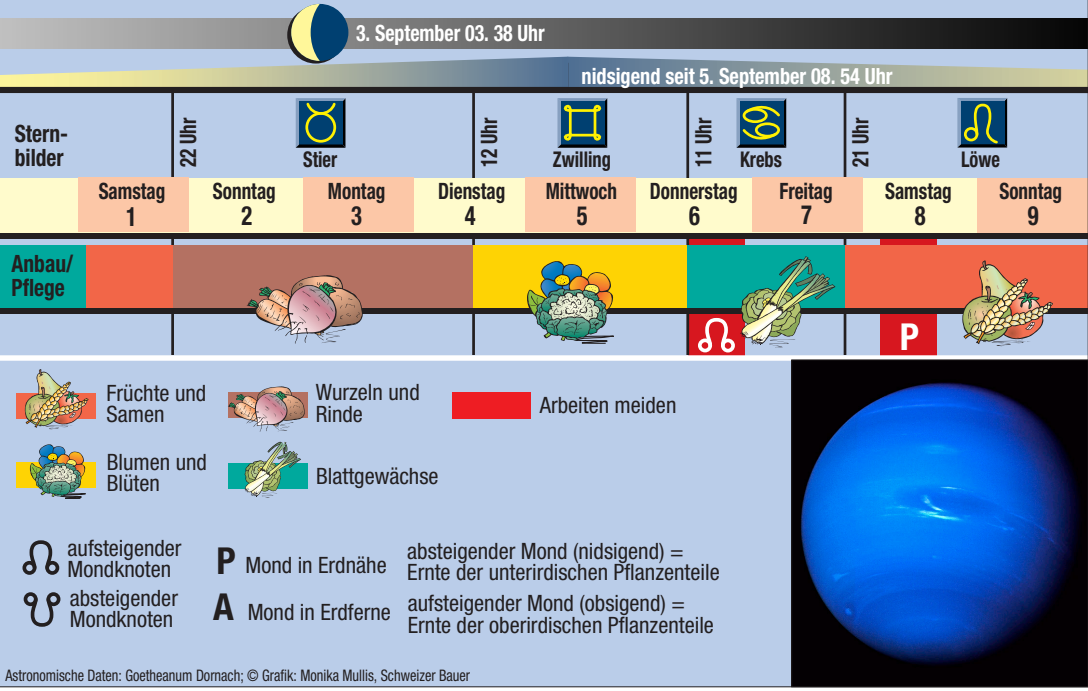
Im Notfall kann ein Trokar zum Einsatz kommen. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 1. bis 5. September 2018



ALLGEMEINE LAGE: Ein Höhentief schnürt sich über den Alpen ab und verlagert sich am Wochenende unter langsamer Abschwächung Richtung Adria. **SAMSTAG:** Im Jura, im Mittelland sowie im Wallis lässt der Regen oder oberhalb von circa 2300 Metern der Schnee gegen Mittag nach. Der Nachmittag verläuft hier überwiegend trocken und zeitweise sonnig. Über den zentralen und östlichen Alpen fällt noch bis zum Abend stellenweise Regen, doch auch hier werden die trockenen Phasen länger. **SONNTAG:** Der Tag startet mit vielen tiefen Wolken. Entlang der Voralpen kann es stellenweise etwas weissen. In der Höhe scheint am Vormittag gerade im Westen oft die Sonne. Ab Mittag lockert die Bewölkung auf, und gegen Westen wird es teils sonnig. In der Höhe nehmen die Wolken hingegen zu, und über den östlichen Alpen ist lokal etwas Niederschlag möglich. Es weht eine zügige Bise. **AUSSICHTEN:** Am Montag lässt die Bise nach. Wiederum ist über dem Mittelland Hochnebel wahrscheinlich. Zudem ziehen am Nordrand der Schweiz dichtere Wolken durch. Sonst scheint häufiger die Sonne. Ganz im Nordosten kann es am Nachmittag zu Schauern kommen. Am Dienstag und Mitte der Woche überwiegt sonniges Wetter. In den Bergen sind vereinzelt Schauer nicht ausgeschlossen. Stefanie Wermelinger

MONDKALENDER: Vom 1. bis 9. September 2018



Diese Woche steht der fernste Planet, Neptun, in Opposition zur Sonne. Das bedeutet, dass die Erde mit dem Planeten in einer Reihe steht und die grösste Annäherung zum Planeten hat. Mit blossen Auge ist Neptun nicht zu sehen, erst im stärkeren Fernglas oder kleinen Teleskop zeigt sich eine zarte, bläuliche, runde Lichtfläche. Zum Zeitpunkt der grössten Erdnähe ist er 4,3 Mrd. km von der Erde entfernt. Ein Vergleich: Wäre die Erde eine Orange, dann wäre der Mond in 4 m Entfernung ein Tischtennisball. Neptun würde bei diesen Grössenverhältnissen als 1 m grosser Ball in 40 km Distanz seine Kreise ziehen. Die einzige Verwandtschaft

zur Erde besteht in seiner blauen Farbe. Als vor mehr als 20 Jahren die Sonde Voyager an Neptun vorbeizog, lieferte sie spektakuläre Bil-

der des Planeten und seiner rätselhaften Monde. Triton, einer der grössten Monde, verfügt bei der eisigen Kälte dort von -200 °C über Eis-

REKLAME

**Silofräsen.
Trommelhäcksler.
Silobau.**

**EINFACH.
SICHER.
STOCKER.**

Stocker Fräsen & Metallbau AG
Böllistrasse 422 - 5072 Oeschgen/Schweiz
Tel. +41 62 8718888 - info@silofraesen.ch
www.silofraesen.ch